

Predigt Vorletzter Sonntag 2020 (II), 15. 11. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

^{16,1} [Jesus] sprach aber auch zu den Jüngern: „Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz.“ ² Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: „Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.“ ³ Da sprach der Verwalter bei sich selbst: „Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.“ ⁴ Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.“ ⁵ Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und sprach zu dem ersten: „Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?“ ⁶ Der sprach: „Hundert Fass Öl.“ Und er sprach zu ihm: „Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.“ ⁷ Danach sprach er zu dem zweiten: „Du aber, wie viel bist du schuldig?“ Der sprach: „Hundert Sack Weizen.“ Er sprach zu ihm: „Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.““

⁸ Und der HERR lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. ⁹ Und ich sage euch: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.“

– Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 16, 1-9 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den Vorletzten Sonntag des Kirchenjahrs 2020. (II/neu)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

„Es ist fünf vor zwölf!“ Welche Uhrzeit ist damit eigentlich gemeint? Zur Mitternacht könnte man den Zeitdruck nachvollziehen. Was aber wäre, außer im Western mit Gary Cooper, so schlimm an „12 Uhr mittags“? Droht etwa die Mittagspause? Was soll die Hektik: „5 vor 12“?

Es gibt ein nettes Geschichtchen, wie der Spruch entstanden sein soll: Wenn früher Glockenbaumeister und ihre Arbeiter an einem Kirchturm arbeiteten, wurde es um fünf vor zwölf schleunigst Zeit, das Gerüst zu verlassen, weil sie sonst vom Zwölfuhrläuten überrascht wurden. Der Meister rief dann immer „Fünf vor zwölf!“, und alle verließen fluchtartig das Gerüst. Das macht deutlich, daß die Stunde eben auch bei hellichtem Tageslicht schlägt.

Ob diese Geschichte stimmt, weiß ich nicht. Aber sie macht deutlich: Um 5 vor 12 ist es Zeit, sich zu entscheiden. Man kann etwas tun – oder nicht. Man kann es als Warnsignal nehmen oder kann mit den Schultern zucken: „Jetzt ist es auch egal. Ist doch ohnehin schon zu spät.“

Unser Bibeltext erzählt von so einer Situation. Jesus beginnt eine Geschichte, die uns vielleicht sehr befremdet: Ein Verwalter wird beschuldigt, schlecht gewirtschaftet zu haben. Sein Arbeitgeber will ihn deswegen feuern. Der Verwalter fürchtet Entlassung und Verarmung. Er wird aktiv, frisiert die Bücher und erringt so durch Schuldennachlaß das Wohlwollen der Schuldner. Am Ende steht das Lob des Verwalters durch den Herrn.

Dieses Gleichnis hat seit jeher Theologen Kopfzerbrechen bereitet. Was soll das?

Wie immer hilft ein Blick in den Bibeltext. Das Gleichnis ist eingebettet in ein Gespräch von Jesus mit Umstehenden. Sie fragen, warum Jesus sich mit Verlierern und Sündern abgibt und bei ihnen einkehrt. Jesus beginnt: *Es war ein reicher Mann...* Damit ist wohl ein großer Grundherr, ein Latifundienbesitzer gemeint, der Sklaven oder halbfreie Pächter ausbeutete. Das kann uns nachdenklich machen, denn im Lukasevangelium kommen reiche Männer nie gut weg, da eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als ein Reicher in den Himmel. Der Verwalter wird nun beim Grundherrn angeklagt. Beziehungsweise heißt es: *Er wurde bei ihm beschuldigt*. Es wird also „zugetragen“. Das griechische Wort dafür schillert zwielichtig. Es heißt *diaballo* – und erinnert an „diabolisch“. Sind es vielleicht nur bössartige Gerüchte?

Der Verwalter nutzt aber die Spanne zwischen Gerücht und drohender Entlassung. Der Latifundienbesitzer wird nicht zimperlich sein. Die Zeit drängt. Also sorgt er vor. Er verringert die Schulden der Sklaven und Pächter. Dafür wird er am Ende vom Herrn gelobt.

Nochmal: Was soll das? Oder besser: Wer ist der „Herr“? Und wie wird der Verwalter genau genannt? Luther übersetzt: *Und der HERR lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte*. Das ist grammatisch korrekt. Aber wenn man stur wortwörtlich übersetzt, heißt es: „Und es lobte der Herr den Ökonomen der Ungerechtigkeit, weil klug er handelte.“

Der „Ökonom der Ungerechtigkeit“. Das klingt wie der „Verwalter des Bösen“ oder der „Meister des Todes“. Es klingt wie Rädchen im Betriebsablauf des Unterdrückungssystems. Könnte das gemeint sein? Könnte das Lob bedeuten, daß der Verwalter gerade noch rechtzeitig, 5 vor 12, die Seiten gewechselt hat? Könnte es andeuten, daß der Erlass der Schulden für die Sklaven und halbfreien Pächter der Anfang einer Befreiung war, die Gutes bewirkt? Könnte es sein, daß der Latifundienbesitzer ethisch fragwürdig handelte, indem er seinen Wohlstand durch abhängige, unfreie Familien erwirtschaften ließ? Wenn das so wäre, wer ist dann „der Herr“, der den Verwalter lobt für seine Klugheit? Ist das dann Jesus?

Heute ist der „Vorletzte Sonntag im Kirchenjahr“. Der November stimmt uns ja insgesamt nachdenklich, die Tage und Anlässe werden düster und düsterer. Staatlicherseits ist heute der Volkstrauertag – ein stiller Gedenktag. Der Bundespräsident widmet in diesem Jahr den Volkstrauertag der deutsch-britischen Freundschaft. Darüber könnte man erschrecken angesichts des drohenden No-Deal-Brexits. Ist die deutsch-britische Freundschaft am Sterben? Ist es 5 vor 12? Aber der Bundespräsident hat etwas getan: Er hat den Prinzen von Wales nach Berlin eingeladen. Und der kommt. Ein Zeichen der Verbundenheit: 5 vor 12.

5 vor 12: man kann den Kopf in den Sand stecken. Nichts tun. Kann sagen: Ist doch ohnehin zu spät! Oder man kann was machen. Man kann aktiv werden. 5 vor 12: Die Zeit drängt. Läßt man sich bewegen, anstoßen, mitreißen? 5 vor 12: Beim Klimawandel etwa kann man noch was machen – oder ihn mit Scheuklappen leugnen. Die Frage ist also, ob man es macht wie der Verwalter. Er wechselt die Seiten – statt weiter eingebettet Latifundienbetrieb zu sein.

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr. Das klingt wie vorletzte Chance. Die Zeit nutzen, die bleibt. Die schlechte Nachricht daran ist: Der Sonntag heute erinnert wirklich an „5 vor 12“. Es gibt genug Dinge, die drängen. Die gute Nachricht dieses Sonntags ist: Noch laufen die Uhren. Die Zeit ist nicht abgelaufen. Noch schlägt keine Stunde. Noch dreht sich was.

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr: Es geht nicht um letzte Dinge. Um das Jenseits. Sondern wir haben die volle Billigung „des Herrn“, unseres Bruders Jesus, daß wir uns um diesseitige Belange kümmern sollen und in sie einmischen. Es ist allerhöchste Zeit, Irrtümer zu stoppen.

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr: Es geht um vorletzte Dinge. Der Berliner Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat den Begriff der „vorletzten Dinge“ intensiv geprägt. Bonhoeffer unterlag seit 1940 einem reichsweiten Redeverbot und ab 1941 war ihm „jede Betätigung als Schriftsteller untersagt“. Trotz des Schreibverbots arbeitete er heimlich an Texten einer Ethik für die Zeit nach dem Krieg. Jederzeit drohte ihm die Verhaftung. Die Zeit drängte. Als es dann 1943 soweit war und Bonhoeffer im Gefängnis verschwand, blieben seine versteckten Texte als Fragmente, die nach dem Krieg veröffentlicht wurden.

Zentral ist für Bonhoeffer, zwischen letzten und vorletzten Dingen zu trennen. Die klassische mittelalterliche Lehre von den „letzten Dingen“ sprach von Tod & Hölle, Himmel & Auferstehung. Das Bild vom Ende war Gott als strenger Richter. Das bewirkte Angst. Die Reformation wendete sich gegen diese Instrumentalisierung von Angst. Christus wurde als Retter, nicht als Richter verstanden. Hier knüpft Bonhoeffer an. Das Letzte am Ende ist Gottes Barmherzigkeit. Nichts überbietet sie. Aber vor Gottes Barmherzigkeit liegen die vorletzten Dinge: Unser menschliches Handeln unter dem Eindruck dieser Barmherzigkeit.

Die vorletzten Dinge sind also die Dinge, die das Menschsein ausmachen. Sie stehen unter Gottes letztgültiger Verheißung der Barmherzigkeit. Wer dieser Verheißung den Weg bereitet, der bahnt in allen vorletzten Momenten und Situationen Gott selbst den Weg. Das ist oft lächerlich, kläglich, notdürftig, unvollkommen – eben vorläufig. Aber es ist wichtig und gut, daß jemand auch noch „5 vor 12“ ernsthaft anfängt. Bonhoeffer notiert dazu mitten in der Nazizeit: „Der Hungernde braucht Brot, der Obdachlose Wohnung, der Entrechtete Recht, der vereinsamte Gemeinschaft, der Zuchtlose Ordnung, der Sklave Freiheit. [...] Es ist etwas Vorletztes, was hier geschieht. [...] Der Einzug der Gnade ist das Letzte.“

Wo auch immer die Zeit heute drängt, wo es „5 vor 12“ ist, der Vorletzte Sonntag im Kirchenjahr verschafft uns Raum, damit wir beginnen, unter Gottes Segen anzufangen, etwas zu tun. Damit wir nicht als „Verwalter der Ungerechtigkeit“ enden.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Barmherziger Gott, am Ende landet alles bei deiner Barmherzigkeit. Unsere Wünsche und Hoffnungen. Unser Unvermögen und die Ängste. Unsere Fehler und unser Versagen. Alles umschließt deine Barmherzigkeit. Wir danken dir dafür.

Es ist noch Zeit, Zeit daß sich etwas tun kann.

Wir bitten dich um Besonnenheit für alle, die öffentliche Verantwortung tragen:

Um Augenmaß in der Gesetzgebung,

in der Krisenbewältigung,

um Menschlichkeit im Urteil,

um Klarheit im Entscheiden.

Hilf, die Zeit zum Guten zu nutzen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Es ist noch Zeit, Zeit daß sich etwas tun kann.

Wir bitten für alle, die gegen scheinbar Unabwendbares aufstehen:

Für Klimabewußtsein inmitten von ökonomischen Zwängen,

für lokale Strukturen inmitten von Zentralisierungsforderungen

für ehrenamtliches Engagement angesichts der Frage: Was bringt dir das?

für Demokratie und Recht angesichts der Begeisterung für „starke Männer“.

Hilf, die Zeit zum Guten zu nutzen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Es ist noch Zeit, Zeit daß sich etwas tun kann.

Wir bitten dich für alle an Weichenstellungen des Lebens und für uns selbst:

Für alle in seelischen Krisen und in Ängsten,

für alle, die sich als überfordert erleben,

für alle, die in einer Krankheit neu beginnen müssen,

für alle, die unter wirtschaftlichen Sorgen durchhalten wollen,

für alle, deren Trauer noch kein Ende hat,

für alle, die von Tag zu Tag leben, weil ihnen die Hoffnung weggerutscht ist,

für alle, die in Beziehungen Zeit für Veränderung erhoffen.

Hilf, die Zeit zum Guten zu nutzen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wofür keine Worte da sind, das sagen wir dir mit dem Gebet von Jesus:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

*Es mag sein, dass Trug und List
eine Weile Meister ist;
wie Gott will, sind Gottes Gaben.
Rechte nicht um Mein und Dein;
manches Glück ist auf den Schein,
lass es Weile haben.*

(T) Rudolf Alexander Schröder(1936 / 1939)

(M) Paul Geilsdorf (1940)

„Es mag sein, daß alles fällt“ EG # 378

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (amtliche Sammlung)

→ Für Arbeitslosenprojekte und
die Partnerkirchen in Kuba

Arbeitslosenprojekt BALZ (50%)

Menschen verlieren ihre Arbeit oft nicht wegen fehlender Leistung, sondern durch persönliche Schicksalsschläge oder die veränderten Bedingungen der Betriebe. Die Arbeitslosenprojekte der Diakonie schaffen neue Perspektiven. Mit gezielter Beratung und Projekten werden dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.

Weitere Informationen beim Berliner Arbeitslosenzentrum evangelischer Kirchenkreise (BALZ) unter: www.beratung-kann-helfen.de

Partnerkirchen Kuba (50%)

Kuba steckt in einer anhaltenden Wirtschaftsmisere; auch von der langsamen Öffnung des Systems profitieren derzeit nur Wenige –für viele verschlimmert sich die Situation. Die schlechte Versorgungslage, die rapide sinkende Qualität öffentlicher Dienstleistungen (einstmals der Stolz der Revolution), die Massenemigration junger Menschen, steigende Ungleichheit, die sich auch in hohen Quoten von Alkoholismus und häuslicher Gewalt ausdrückt. Die „Casa Comunitaria“ in Los Palos bietet professionelle Beratung und Hilfe. Projekte wie dieses leben vom großen Engagement vor Ort, das auf unterstützende Spenden aus Partnerkirchen angewiesen ist. Weitere Informationen unter: www.berliner-missionswerk.de/partner-projekte-weltweit/kuba.html

B (vor Ort)

→ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde.

Wir wollen einen Lüfter anschaffen, um besser gegen Aerosole vorgehen zu können. (Siehe auch den Hinweis auf der Homepage.)

HINWEIS: Bei den Kontaktbeschränkungen im November sind alle Gemeindekreise und –gruppen betroffen. NICHT jedoch die Gottesdienste.

Das Konzert am 1. Advent mit Luz Gerlach und Ulrike Mai fällt aus.

Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am kommenden Sonntag wird um 10:00 Uhr in der Kirche durch Pfr. Burmeister und Herrn Berkel an der Wagner-Orgel gestaltet.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse – IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + **Datum**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter **030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.